

Die Abklärungen zu den Weltausstellungen der Jahre 1937 und 1939 machen deutlich, dass sich Liechtenstein in beiden Fällen um eine Einladung und auch um eine mögliche Teilnahme bemüht hatte – eine Beteiligung schlussendlich in beiden Fällen jedoch gescheitert war. Die Bemühungen um offizielle Einladungen – im Beispiel der Weltausstellung 1939 in New York auch nachdem die Kosten bereits als (zu) hoch beziffert wurden – verdeutlichen aber, dass das Fürstentum Liechtenstein als souveräner und gleichberechtigter Staat wahrgenommen werden sollte, sodass bereits mit den Einladungen wichtige aussenpolitische Ziele verbunden waren.

Die Weltausstellung 1939 blieb bis zur Expo des Jahres 1958 in Brüssel die letzte grosse Weltausstellung.¹⁰¹ In dieser Zeit erlebte auch das Fürstentum Liechtenstein wesentliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen, sodass die Beteiligung an der Weltausstellung 1958 gewissermassen unter neuen „Voraussetzungen“ erfolgen sollte.

So erhöhte sich beispielsweise die Anzahl der Industriebetriebe vom Jahr 1938 bis zum Jahr 1957 von 12 auf 45 und die Anzahl der Beschäftigten in der Industrie konnte sich gleichzeitig mehr als verfünffachen.¹⁰² Aber auch die Staatseinnahmen hatten sich von 1938 bis 1957 teuerungsbereinigt um fast 70% erhöht.¹⁰³

Im Gegensatz zu den Weltausstellungen der Jahre 1937 und 1939 erfolgte eine Einladung Liechtensteins zur Expo 1958 ohne Interventionen der liechtensteinischen Regierung: Am 20. Dezember 1954 wandte sich der belgische Konsul Liechtensteins an die liechtensteinische Regierung und sprach im Auftrag der belgischen Regierung die Einladung zur Weltausstellung 1958 in Brüssel aus.¹⁰⁴

Nach einer Stellungnahme der wichtigsten liechtensteinischen Wirtschaftsverbände und positiven Beschlüssen im Landtag, war eine Teilnahme Liechtensteins an der Weltausstellung in Brüssel schliesslich gesichert.¹⁰⁵ Zugleich sei jedoch betont, dass aufgrund steigender Kosten eine Absage der Beteiligung Liechtensteins von der zuständigen Ausstellungskommission noch im Februar 1957 in Betracht gezogen wurde.¹⁰⁶

¹⁰¹ Vgl. z.B. Kretschmer, Geschichte Weltausstellungen, S. 217.

¹⁰² Vgl. Merki, Wirtschaftswunder, S. 71, Tab. 10.

¹⁰³ Eigene Berechnungen; Einnahmen 1938: 2'458'906 Fr. (Teuerungsbereinigt: 4'399'108 Fr.); Einnahmen 1957: 7'434'277; Quellen: für Einnahmen 1938 vgl. Rechenschaftsbericht 1938, S. 4; für Einnahmen 1957 vgl. Rechenschaftsbericht 1957, S. 5; für Berechnung der Teuerung vgl. LIK-Teuerungsrechner.

¹⁰⁴ Vgl. LLA, RF 272/324, Schreiben des Konsuls Feldheim an die liecht. Regierung, Nr. 385, 20.12.1954.

¹⁰⁵ Für Diskussionen um Beteiligung vgl. Kapitel 2.2. sowie 2.3. dieser Arbeit.

¹⁰⁶ Vgl. LLA, RF 272/324, Protokoll über die neunte Sitzung der Kommission für die Weltausstellung Brüssel, vom 20. Februar 1957, o.D.